№ 205. Sonntag, den 1. September 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wohnte am Freitag der Enthüllung einer Denkmalsgruppe in der Siegesallee bei, empfing darauf den türkischen Botschafter, ferner den neuen koreanischen Gesandten Min Chöl Hun und später den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg.

Der deutsche Zucker im Auslande ist erheblich billiger als im Inlande dank dem Zuckerkartell und der Prämienpolitik. Gerade gegenwärtig sind die Preise für Rohzucker auf einem Tiefstande angelangt, wie noch nie zuvor. An der Hamburger Börse sank am Freitag der August-Kurs bis auf 8,10 Mark. Bei dieser Notierung handelt es sich um den Preis, den das Ausland für den Rübenrohzucker zu entrichten hat. Der deutsche Konsument muß dagegen für raffinierte Ware in Folge des Kartells, der Schutzzoll- und Prämienpolitik nach wie vor den Preis von 28,95 Mark per Centner bewilligen.

Zu Gunsten höherer Getreidezölle hat der Katholikentag in seiner letzten geschlossenen Versammlung am Donnerstag noch einen Antrag des Abg. Herold angenommen, welcher es als eine wichtige Aufgabe der Gesetzgebung und Verwaltung bezeichnet, „der bedrängten Landwirtschaft weitgehenden Schutz angedeihen lassen, insbesondere auch durch Sicherstellung der berechtigten Forderungen der Landwirte bezüglich einer wesentlichen Erhöhung der bestehenden Zölle landwirtschaftlicher Produkte bei der bevorstehenden Neuregelung der Zollgesetzgebung." — Die Annahme dieses Antrages kann die Zentrumsführer nicht darüber hinwegtäuschen, daß in Zentrumswahlkreisen mit industrieller Arbeiterbevölkerung die Stimmung grade der Zentrumswähler entschieden gegen Erhöhung der Getreidezölle ist.

Eine Begnadigung Martens stellt die häufig von Berlin aus halbamtlich bediente Münch. „Allgm. Zeitung" in sichere Aussicht. — Vorher aber hat jedenfalls das Reichs-Militärgericht zu sprechen, das nach den letzten Erklärungen der Verteidigung kaum umhin können wird, den Prozeß zur nochmaligen Verhandlung in der Vorinstanz zurückzuverweisen.

Zu dem neuen Zolltarif hat auch der Bund deutscher Uhrmachergehilfen, eine über ganz Deutschland und angrenzende Länder weit verbreitete, unpolitische, sachliche Vereinigung von Uhrmacher-Gehilfen und selbständigen Uhrmachern, Stellung genommen. Gelegentlich des II. Bundestages des Deutschen Uhrmacher-Bundes, der am 18. und 19. August in Berlin stattfand, schloß sich der Vertreter der obengenannten Gehilfen-Vereinigung, Herr Hans Tischmann, dem Protest gegen die Zollerhöhung an, indem er ausführte, daß eine Verschlechterung der Lage des selbstständigen Uhrmachers eine Verschlechterung der Lage der deutschen Uhrmacher-Gehilfenschaft herbeiführen müsse.

Ein neuer Linienschiffstyp wird, wie ein Berliner Blatt erfährt, wieder mit den Linienschiffen „H" und „J" geschaffen werden, die bekanntlich unlängst der Kieler Germaniawerft und der Danziger Schichauwerft in Auftrag gegeben wurden. Diese Linienschiffe werden vor Allem ein noch größeres Deplazement als die Schiffe der neuen Wittelsbach-Klasse erhalten. Während nämlich diese ein Deplazement von 11 800 t haben, werden die neuen Linienschiffe „H" und „J" 13 000 t umfassen, wodurch sich auch Länge, Breite und Tiefgang dementsprechend anders gestalten werden. Diese Schiffe werden außerdem als erste in der deutschen Marine und damit in der gesamten Marine der Welt überhaupt die neuen 28 cm Schnellfeuerkanonen an Bord haben, wodurch allein schon auf artilleristischem Gebiete unsere Linienschiffe den Flotten der anderen Mächte weit überlegen sein werden. Endlich sei noch erwähnt, daß diese Schiffe mit Maschinen ausgerüstet werden, die eine Fahrgeschwindigkeit von 20 Seemeilen ermöglichen.

Kein Kotau! Den wahren Grund für die Weigerung des Prinzen Tschun, seine Reise nach Berlin fortzusetzen, hat jetzt die „Köln. Ztg." erfahren; seine Begleiter wollen nicht „Kotau machen". Aus Köln, 29. August, meldet ein Privattelegramm: Die „Köln. Ztg." schreibt zur Meldung, Prinz Tschun weigere sich wegen der weitgehenden Forderungen für das Zeremoniell seines Empfanges weiterzureisen. Das Zeremoniell beim Empfange vor dem chinesischen Kaiser besteht für Chinesen im „Kotau" (dreimal mit der Stirn den Boden berühren, alsdann sich neunmal verneigen). Das dürfte der Grund sein, weshalb man „Kotau" auch in Berlin verlangt, während beim Prinzen drei Verbeugungen genügen sollen.

Als Beweis, daß der Sühneprinz noch sobald nicht nach Berlin kommt, wird in Basel der Umstand angeführt, daß die ursprünglich auf dem Bahnhof belassenen Gepäckstücke am Donnerstag zum größten Teil ins Hotel geschafft worden sind. Der an unfreiwillig komischen Wendungen reiche Baseler Zwischenfall durfte natürlich nicht abgeschlossen werden ohne ein Interview des Prinzen Tschun. Der Sühneprinz hat dabei eine Sprache geführt, als wäre er seit langem gewohnt, interviewt zu werden.

„Ich komme nicht nach Berlin," sagte der Sühneprinz, „um mich dort feiern zu lassen. Als man mir in Schanghai, also im Reiche meines Bruders, ein Fest geben wollte, habe ich es abgelehnt, indem ich betonte, daß in dieser Zeit des Leidens und nach so vielen über unser Volk gekommenen Schrecken es sich nicht gezieme, Feste zu begehen. Ich sehe nichts, was inzwischen die Lage meines schwer geprüften Bruders und Kaisers und die Lage meines Volkes geändert hat, und so gilt vollends unter den jetzigen Umständen für mich das in Schanghai gesprochene Wort: Ich mag keine rauschende Festlichkeiten. Ich mag sie aber nicht nur nicht, weil mein Land und mein Kaiser und mein Volk leiden. Ich verstehe auch sehr wohl den Ernst meiner Mission. Es giebt Leute, die mich für zu jung halten, als daß ich den vollen Ernst meiner Aufgabe begriffen haben könnte. Diese Leute irren sich sehr und kennen weder meinen Charakter noch meine Erziehung, die von früher Zeit an dem Studium unserer Weisen und Klassiker gewidmet war. Ich will aber in Deutschland auch lernen, und da erscheint meine Jugend mir sogar als Vorzug. Und um des Lernens willen habe ich mich auf die Reise gefreut, zumal die Herren meiner Umgebung mir in liebevollster Weise schon auf der langen Fahrt übers Meer Verständnis für die Dinge in Deutschland beizubringen suchten. Darum bedauere ich aber auch aus tiefstem Herzen, daß die Erfüllung meiner Mission eine Verzögerung erfahren hat."

Ausland.

Rußland.

Es steht nunmehr fest, daß Graf Lambsdorff den Zaren auch nach Frankreich begleiten wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wie aus Budapest ein Privattelegramm meldet, soll Finanzminister Lukacs beabsichtigen, sofort nach Auflösung des Reichstages zu demissioniren und sich ganz ins Privatleben zurückzuziehen. Als sein Nachfolger wird Abgeordneter Ferdinant Horanszky genannt.

Verhaftung eines Anarchisten. Aus Budapest wird von gestern gemeldet: Die Debrecziner Polizei verhaftete vor einigen Tagen eine verdächtige Person, welche sich Johann Nagy nannte, angab, Friseur und aus dem Krankenhause von Nyiregyhaza wegen schlechter Behandlung geflüchtet zu sein. Die Polizei stellte Nachforschungen an und erhielt die Antwort, daß der Verhaftete Anton Tasch heiße, ein aus Schlesien gebürtiger Anarchist sei und bei seiner Flucht im Krankenhause einen Brief zurück gelassen habe, in welchem er unter Schmähungen auf Kaiser Franz Josef mit einem Attentat drohe. Ferner heißt es in dem Briefe u. a.: „Es sind noch von den Kugeln da, welche wir für Humbert bereiteten. Es wird noch in Ungarn Trauer sein, die Anarchisten bereiten werden." — Tasch gab zu, den Brief geschrieben zu haben und Anarchist zu sein. Als Folge des letzten Katholikentages zu Leitmeritz nimmt die Los von Rom-Bewegung auch in Böhmen zu. In der letzten Woche sind allein mehrere hundert Austritte erfolgt.

Frankreich.

Die Begrüßung des Zaren in Dünkirchen soll am 17. und die Truppenschau bei Rheims am 20. September stattfinden.

Berliner Stimmungsbilder.

Von **Paul Lindenberg**.

(Nachdruck verboten.

Der Herbst ist in Sicht! — Militärisches Leben. — Keine Herbstparade! — Stammtisch-Geflüster. — Vom „Sühneprinzen". — Der „gewesene" Empfang. — Prinz Tschun und seine Begleitung. — Berlin und Peking. — Die astronomischen Geräte. — Wo werden sie bleiben? — Allerhand Herbstsignale.

Der Sommer ist tot, es lebe der Herbst! Recht unvermittelt ist diesmal der Uebergang von der langweiligen, ereignislosen Zeit zur abwechslungsvollen, fesselnden gewesen, genau wie bei der Witterung, die uns vor kurzem noch mit drückender Schwüle beglückte, dann aber plötzlich mit Regen und Wind einsetzte, daß einem thatsächlich Hören und Sehen verging, wenn man hinaus mußte ins thätige Leben und überschüttet ward von dem empfindlich kalten Himmelsnaß! Br, wie ungemütlich und herbstlich-fröstelnd war's draußen und wie gern suchte man wieder die trockenen vier Wände auf, mit einem gewissen sehnsüchtigen Blick auf den Ofen, dessen Unthätigkeit bald vielleicht schon sein Ende finden wird in einem lustigen Knistern und Prasseln, ein im Zimmer aber auch zugleich im Portemonnaie fühlbares Zeichen, daß nun wieder die Zeit der winterlichen „Nebenausgaben" gekommen, die leider im Haushaltungsbuche eine erste Stelle beanspruchen.

Unter der Ungunst des Wetters litten auch die militärischen Bilder, die sich Mitte der Woche Unter den Linden gelegentlich der Nagelung und Weihe einer beträchtlichen Zahl neuer Fahnen entrollten. Sonst ja wie immer wieder farbiges, anziehendes Schauspiel, zu dem jedoch die liebe Sonne so nötig ist, wie die Musik zu einem Parademarsch. Aber mühsam durch Wasserlachen paddeln, dann gleich einer Pagode hin- und herwackeln, daß man warm bleibt, und stets die Hand am halbgeöffneten Regenschirm, nein, das Vergnügen überläßt man willig den Fremden, die jetzt zahlreich hier weilen und, wenn es etwas zu sehen giebt, eine Standhaftigkeit — dies in des Wortes wirklicher Bedeutung! — und Beharrlichkeit entwickeln, die bewundernswert ist und ihren Lohn findet in den prächtigstens Schnupfen und anhänglichsten Erkältungen. Aus zarter Rücksichtnahme hierauf, obwohl man sonst in dieser Beziehung nicht verwöhnt wird, fällt vielleicht gar die Herbstparade aus!

Ein Herbst in Berlin ohne Parade, das ist wie ein Pferd ohne Beine, ein Musketier ohne Schatz, eine Marktfrau ohne Schnodderigkeit, ein Schusterjunge ohne Witz, ein Schutzmann ohne Aufschreibebuch, ein Eckensteher ohne Karfunkelnase, ein Droschkenkutscher ohne Grobheit und so tutti-frutti ins Endlose weiter, das ist überhaupt nix! Ei, wie die Plappermühlen da an den Stammtischen gehen, wie die Köpfe sich zusammenstecken, wie gewispert, geflüstert, getuschelt wird, welche Mutmaßungen da auftauchen, welche Gründe für und wider diese so überraschende Kunde erwogen werden, wie geheimnisvoll der Herr Kanzlei-Sekretär thut und wie überlegen ob der Uebrigen Ansichten der Herr Wirkliche Registrator lächelt, als hätte ihn am selben Morgen der Chef des Militär-Kabinets General von Hülsen bei Seite genommen und zu ihm bemerkt: „Mein lieber Herr Registrator Müller, die Sache ist nämlich die . . . . ." und dann hätte er ihm noch etwas ins Ohr gesagt und hinzugesetzt: „Aber nicht wahr, das bleibt unter uns?" — — Jung-Berlin ist natürlich am meisten von der Parade-Absage betroffen worden; o, das war ja stets ein Fest für alle Klipp- und sonstigen Schüler, dieser Septembertag, zu hunderten wurden die Herren Schlingels an jenem Morgen krank und konnten nicht mal dem Sedan-Festakt beiwohnen, aber draußen auf dem Tempelhofer Felde, da war nichts an ihnen von irgendwelchen Gebrechen zu spüren, da ließen sie ihrer Hurrahstimmung freien Lauf und entwickelten so tiefe militärische Kenntnisse, als ob sie schon demnächst in Reih und Glied treten sollten bei den „Maikäbern" oder den „Franzern" oder den „Aujustern" oder den „Eisenbrennern"! —

Und nun nichts davon und nichts vorläufig von dem „Sühneprinzen", auf den und dessen zopfige Begleiter sich schon seit langem die holde Straßenjugend freut, ebenso wie Seine Kaiserliche Hoheit den bewährtesten Stammtisch-Leuchten immer neuen Stoff bot und noch bietet zu tiefgründigen politischen Betrachtungen, die leider, leider nicht bis zum Staatssekretär des Aeußern dringen und noch weniger bis zum Reichskanzler — denn sonst wär' alles ganz anders! Aber ob an den weißgeschmückten Stammtischen beim Budiker, wo die schäumende Blonde kreist, ob an den gemütlichen Frühschoppen-Ecken in den „echten" Lokalen, ob an den sorgsam gehüteten Tischen in den behaglichen, noch etwas altväterlichen Weinstuben der Wilhelm- und Behrenstraße und der Linden, wo sich die Geheimen und Ober-Geheimen aus den Ministerien und die „Carmoisinvergnügten" aus dem Generalstabe zusammenfinden, überall war man erstaunt, wegen der feierlichen Vorkehrungen zum Empfange des Prinzen Tschun, welche die eigentliche Veranlassung dieser Reise ganz in den Hintergrund drängten, und wegen der beabsichtigten festlichen Aufnahme in Potsdam wie in Berlin. Man nimmt an, daß sich an der entscheidenden Stelle ein Umschwung der Ansichten vollzogen hat und daß hierauf in erster Linie der unvermutete Aufenthalt des Prinzen in Basel zurückzuführen ist; Zeit gewinnen, heißt alles gewinnen, und man glaubt nicht mehr daran, daß sich nun noch die Thore des Orangeriegebäudes bei Sanssouci für den Bruder des „Sohnes des Himmels" öffnen werden und ihm das Lapis Lazuli-Zimmer als Schlafgemach dienen wird, sondern daß er seine Einkehr hält in die für ihn mit erheblichem Kostenaufwand hergerichtete Privat-Villa nahe dem Kroll'schen Theater, denn auch da wird sich's ganz hübsch und jedenfalls ungezwungener als in Potsdam hausen lassen!

In Peking — ich schöpfe aus zuverlässigster Quelle — hat man mit dem „Sühneprinzen" nicht viel hergemacht, man behandelte ihn rücksichtsvoll, aber ohne den großen Trara, den man ihm hier zugedacht. Als der Prinz einst äußerte, er möchte gern deutsche Militärmusik in der Nähe hören, luden ihn sowie seine beiden jüngeren Brüder Graf Waldersee und der deutsche Gesandte von Mumm in unsere Gesandtschaft ein, wo eine Militärkapelle spielte. Von Ehrenwachen und tiefen Knixen gab's nichts. Der neunzehnjährige Prinz ähnelt sehr dem Kaiser, nur daß er nicht dessen Nervosität besitzt; er wird als freundlich, aufgeweckt, lebhaft geschildert, chinesische Eleganz mit Höflichkeit und Bescheidenheit vereinend. Als nach dem Konzert die drei Prinzen sich verabschiedet und vor dem äußeren Eingang der Gesandtschaft schon ihre Pferde bestiegen hatten, sprangen sie beim Heraustreten des Grafen Waldersee sofort wieder herunter, sich diesem nochmals mit vielen Verbeugungen empfehlend. In der Begleitung des Prinzen befinden sich zwei ehemalige preußische Offiziere, der General-Major Richter, welcher als Artillerie-Major seinen Abschied nahm und als Militär-Instrukteur in chinesische Dienste trat, die chinesische Sprache völlig beherrschend, später aber wieder in die

England.

Ein Londoner Privattelegramm meldet: Pall Mall Gazette will erfahren haben, Lord Salisbury werde nach der im nächsten Juni stattfindenden Krönung König Eduards in den Ruhestand treten.

König Eduard hat seine Ankunft auf Schloß Fredensborg auf Donnerstag, 5. September, angemeldet.

Rumänien.

Die beunruhigenden Gerüchte vom Balkan wollen nicht verstummen. Gegenüber allen offiziösen Dementis halten die Bukarester Blätter die Meldung von kolossalen russischen Truppenansammlungen längs der rumänischen Grenze aufrecht und fordern die Regierung dringend auf, Gegenmaßregeln zu ergreifen.

Der Krieg in Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz wird die Lage für die Engländer von Tag zu Tag ernster. In London eingetroffene Privatnachrichten stellen, wie die „Köln. Ztg." am Donnerstag von dort telegraphirt wird, die Verkündigung des Belagerungszustandes in Kapstadt und in den Hafenstädten als unmittelbar bevorstehend hin. Die Handelskammer von Kapstadt hat sich zwar sehr entschieden gegen die Maßregel ausgesprochen, doch glaubt man, daß sie nicht zu vermeiden sein wird. Thatsächlich lauten die Nachrichten aus der Kolonie recht ungünstig, was auch in der dortigen englischen Presse zugegeben wird. Der Bezirk Fraserburg steht in offenem Aufruhr und wird von zahlreichen Burentrupps durchstreift. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen. Hunderte von Kolonial-Rebellen schließen sich den Buren an. Man erwartet, daß neben Merriman, der auf seiner Farm polizeilich überwacht wird, auch alle anderen Führer der Afrikander verhaftet werden sollen.

Die Ginsberg-Mine bei Johannesburg hat nach dem „Bureau Reuter" die Erlaubnis erhalten, den Betrieb wieder aufzunehmen.

Provinzielles.

Schwetz, 30. August. Nach amtlicher Bekanntmachung herrscht in dem nördlichen Teile unseres Kreises eine bösartige Ruhrepidemie, zum Teil ist sie anscheinend noch in der Entstehung begriffen.

Konitz, 30. August. Der im Juli unter dem Verdacht, bei der Inbrandsetzung eines Schuppens des Synagogengrundstücks beteiligt gewesen zu sein, verhaftete Barbierlehrling P. Giede von hier ist aus der Haft wieder entlassen worden. — Die Bauarbeiten an unserem neuen Rathause sind jetzt soweit gediehen, daß das Richten des Dachbaues im Gange ist. Schon von weitem sieht man, wenn man sich der Stadt von Norden nähert, den mächtigen Neubau mit dem hohen Dachwerk. — Der Kriegsminister hat auf den vom Landratsamtsverwalter erstatteten Bericht über die landwirtschaftliche Notlage des Kreises bestimmt, daß sämtliche für den Kreis Konitz in der Zeit vom 6. bis 9. und vom 23. bis 27. September vorgesehenen Einquartierungen aufgehoben sind.

Riesenburg, 30. August. Vorgestern Abend ertönte wiederum die Feuerglocke. Herr Kaufmann M. Neuthal war seit etwa 10 Minuten mit seiner jungen Gattin von der Hochzeitsreise in sein festlich geschmücktes Heim zurückgekehrt, als in einer Bodenkammer seines Hauses Feuer ausbrach, welches in kurzer Zeit den ganzen Dachstuhl ergriff. Dem schnellen Eingreifen der Turnerwehr, welche ihre kleine Spritze auf dem brennden Hausboden beförderte, war es zu verdanken, daß das Feuer keinen größeren Umfang annahm und in etwa einer Stunde vollständig gelöscht wurde. Auch hat der in dem Hause einquartierte Kanonier Klein von der 1. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 71, ein früheres Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, durch unerschrockenes Vorgehen wesentlich zur Bekämpfung des Feuers beigetragen. Dem erst gestern bei Herrn N. zugezogenen Dienstmädchen sind sämtliche Kleider, Wäsche und Betten verbrannt.

Rosenberg, 30. August. Gestern Vormittag wurde im Gasthause des Herrn Pukall ein Mann angehalten, der eine Stärke sehr guten Schlages zu einem auffallend billigen Preise zu verkaufen suchte. Da der Mann sich über den Erwerb des Tieres nicht genügend auszuweisen vermochte, auch über seine Person widersprechende Angaben machte, wurde er vorläufig polizeilich festgenommen.

Marienburg, 30. August. Von den Einbrechern, die in letzter Zeit die hiesige Gegend unsicher gemacht haben, wird bekannt, daß sie auch in Reichfelde bei der Frau Kaufmann Kalkstein gewaltsam eingebrochen sind. Sie stahlen daselbst Waren im Werte von 100 Mark, einen Posten Kleidungsstücke und leerten die Wechselkasse.

Elbing, 30. August. Herr Kanzleirat August Suckau, der Obersekretär am hiesigen kgl. Landgericht, feierte heute unter herzlicher Anteilnahme seiner Kollegen und zahlreichen Freunde, das 50-jährige Dienstjubiläum.

Dirschau, 30. August. Unser Bahnhof wird jetzt zum bevorstehenden Kaiserbesuch vorbereitet. Das Königszimmer ist bereits in Stand gesetzt, der Korridor rot gemalt und mit goldenen Adlern geschmückt, die Bahnsteige werden neu asphaltiert, und überall wird ausgebessert. — Im Stadtpostamt wird jetzt elektrische Beleuchtung eingerichtet.

Danzig, 30. August. Die Einweihung der Heilandskirche in Schidlitz wird unter Teilnahme der Kaiserin am 17. September vormittags 9 Uhr stattfinden. Die Weihe vollzieht Herr General-Superintendent D. Döblin, die Predigt hält Herr Pfarrer Hoffmann.

Danzig, 30. August. Der neue Kreuzer „Thetis", welcher Anfang nächster Woche in Dienst gestellt wird, geht alsbald in beschleunigter Reise nach den ostasiatischen Gewässern. Der auf der kaiserlichen Werft einer umfangreichen Reparatur unterzogene kleine Kreuzer „Falke", welcher im vorigen Jahr aus Südamerika hierher zurückkehrte, geht wieder dorthin ab, und zwar zur Verstärkung der amerikanischen Station. — Im Oberpräsidium fand heute eine Konferenz zur Finanzierung der Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke statt. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt. — Der Vorstand des Westpreußischen Diakonissen-Mutterhauses hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler eine Sitzung ab, in welcher das Programm für den Empfang der Kaiserin festgestellt wurde. Danach wird die Kaiserin am 14. September, nachmittags 5 Uhr, am Portal vom Vorstand des Diakonissenhauses unter Führung des Herren Oberpräsidenten empfangen und in das einzuweihende Gebäude geleitet. Nach einem Gesang des Schwesterchors hält Herr Generalsuperintendent D. Doeblin die Weiherede, der eine Ansprache des Hausgeistlichen Herrn Pfarrer Stengel folgt. Nach einem Rundgang durch das Gebäude verläßt die Kaiserin die Anstalt. — Der zum Todeverurteilte Dragoner Marten sollte, wie mitgeteilt, hierher gebracht werden; der hiesigen Militärbehörde ist davon nichts bekunnt, auch ist Marten hier nicht eingetroffen.

Schroda, 30. August. Das „Pos. Tb." berichtet: Als am Montag abend Lehrer Handtke in der Fortbildungsschule Unterricht erteilte, sah er plötzlich auf dem Fenstersims des geöffneten Fensters den Lauf einer Pistole blitzen. In diesem Augenblick krachte auch schon ein Schuß und eine Kugel fuhr H. dicht an der Brust vorüber. Obgleich er sofort vor die Thür stürzte, sah er doch draußen niemanden mehr. Der Attentäter dürfte sich in der nahen Promenade versteckt haben. Leider ist es auch bis heute noch nicht gelungen, die Person desselben festzustellen.

Insterburg, 30. August. Oberleutnant Förster vom hiesigen Ulanenregiment ist gestern morgen bei Grabowen im Kreise Gerdauen so unglücklich mit dem Pferde gestürzt, daß er sich schwere Verletzungen im Gesicht zuzog.

Kaukehmen, 30. August. Zu dem Raubmorde wird noch folgendes bekannt. Der 68jährge Arbeiter Arnaschuß hatte sich Montag Abend angetrunken in den Schidat'schen Garten begeben, um dort seinen Rausch auszuschlafen. Im Garten hatte er sich seiner Stiefel und seiner Strümpfe entledigt. Zwischen 5 und 6 Uhr fand man den Ermordeten im Garten. Er pflegte stets eine größere Geldsumme bei sich zu tragen, welche er in einer an der Innenseite seiner Hosen angebrachten Tasche aufbewahrte. Dieses Geld fehlte. Die Tasche war abgeschnitten. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß der Tod infolge eines Schnittes in die Kehle eingetreten war. Als der That verdächtig wurden, wie schon berichtet, mehrere Personen verhaftet, aber alle wieder in Freiheit gesetzt, bis auf einen der Söhne des Ermordeten, welcher bei einem Besitzer in Kloken dient. Dieser Sohn hatte sich Montag abend nach Kaukehmen begeben und sich bei einem Kaufmann einen Revolver und einen Dolch gekauft. Die Wunde in der Kehle seines Vaters scheint von diesem Dolche herzurühren. Auch soll man in der Nähe der Leiche mehrere Legitimationspapiere gefunden haben, welche dem Sohn gehören.

Lokales.

Thorn, 31. August 1901.

— **Personalien.** Der Botenmeister Alshuth beim Landgericht in Thorn ist gestorben.

— **Zu den Kaisertagen.** Nach einer dem Generalkommando des 17. Armeekorps zugegangenen Mitteilung wird der Kronprinz mit seinem militärischen Begleiter, Oberst von Pritzelwitz, nur der Kaiserparade in Königsberg beiwohnen und Prinz Eitel Fritz nur an den Danziger Kaisermanövern Teil nehmen.

— **Zu den Herbstmanövern** rückte heute unsere Garnison aus. Schon in den frühen Morgenstunden wurde es auf den Sammelplätzen bezw. auf dem Hauptbahnhofe lebendig, da der erste Sonderzug bereits um 5,45 früh abging. Mit dem ersten Sonderzuge wurden das 1. und 2. Bat. Inftr. Regt. 21 befördert. Mit dem zweiten um 7,26 morgens der Stab der 70. Inftr. Brigade, das 3. Bat. Inftr. Regt. 21 und 1. Bat. Inftr. Regt. 61. Mit dem dritten Sonderzuge 8,35 rückten das zweite und dritte Bat. das Inftr. Regt. 61 aus und mit dem vierten wurden um 9,35 der Stab der 87. Inftr. Brigade sowie das 2. und 3. Bat. Inftr. Regt 176 und 2. Komp. des Pion. Bat. Nr. 17 befördert. Für die Truppen der 35. Division beginnen mit Montag den 2. September die eigentlichen Manöver. Dieselben werden von der 70. Infanterie-Brigade in der Gegend bei Riesenburg und von der 87. Infanterie-Brigade in der Gegend bei Christburg abgehalten und dauern bis einschl. 4. September. Vom 6. bis 9. September wird das Divisionsmanöver abgehalten, welches bei Graudenz endigt. Nach Beendigung des Divisionsmanövers treffen der Stab und das 2. und 3. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176, sowie die 1. und 2. Pionier-Kompagnie mittelst Sonderzuges hier wieder ein, um sich am 13. mittelst Eisenbahn zur Kaiserparade nach Danzig zu begeben. Die Regimenter 21 und 61 beziehen am 9. September das Barackenlager des Schießplatzes Gruppe zur Erledigung ihrer Gefechtsschießübungen und fahren von dort am 13. September ebenfalls mit der Eisenbahn nach Danzig. Die 3. und 4. Kompagnie Pionier-Bataillons Nr. 17, welche am Manöver der 35. Division teilnimmt, verbleibt bis zum Schluß der Herbstübungen im Manövergelände. Zur Kaiserparade begeben sich ferner am 13. September mit der Eisenbahn nach Danzig das Fußartillerie-Regiment Nr. 11 und das hier stehende 1. Bataillon Fußartillerie-Regiments Nr. 15. Die Rückkehr sämtlicher Truppenteile findet voraussichtlich, da das Kaisermanöver um einen Tag verkürzt ist, am 19. abends oder 20. früh statt. Die Entlassung der Reservisten wird voraussichtlich auch einen Tag früher, also bereits am 21. September erfolgen.

— **Als Oberschiedsrichter bei den Kaisermanövern** der Landarmee wird in Vertretung des Kaisers, sobald dieser die Führung übernimmt, Generalfeldmarschall Prinz Albrecht fungieren. Als Schiedsrichter werden fungieren: General der Kavallerie Edler v. d. Planitz, General der Artillerie Edler v. d. Planitz, Generale der Infanterie v. Oberhoffer, Freiherr v. Funck, Freiherr v. d. Goltz' v. Amann, Generalleutnants Freiherr von Rechenberg, v. Ende; Generalmajore v. Schubert, v. Tippelskirch, v. Einem, v. Natzmer, v. Uslar, v. Mitzlaff, v. Mühlberg und Oberst v. Bornstedt.

— **Polnisches.** Den Gymnasiasten in Deutsch-Krone ist, wie das „Bromb. Tagebl." berichtet, von ihrem Direktor verboten worden, innerhalb der Räume des Gymnasiums mit einander polnisch zu sprechen. — Nun werden sie's wohl bald verlernen.

— **Raimund Hanke's Leipziger Sänger,** die hier bei allen Liebhabern der heiteren Sangeskunst und bei allen denen, die herzerfreuendem Humor nicht abhold sind, noch in guter Erinnerung stehen dürften, haben in „Tivoli" ihrem Nomadenleben für einige Tage ein Ziel gesetzt. Die Nachricht von dem Eintreffen des lustigen Sängerbundes hat natürlich nach den traditionellen „Ueberlieferungen" ihre Wirkung nicht verfehlt. Dies sah man schon gestern, als eine recht gute Besuchermenge bei einem Maß schäumenden Gerstensaftes mit offenen Ohren und Augen, oft ihrer „Rührung" durch schallende Lachsalven Luft machend, den das Zwerchfall angreifenden witzsprudelnden Gesängen, pikanten Couplets u. s. w. lauschte. Auch heute sollten es Thorns Bürger nicht versäumen, sich in „Tivoli" mal gehörig „auszulachen." Das Programm ist dieser Thätigkeit in ausgiebigster Weise angepaßt, ebenso wie es alle Tage nur die ausgewähltesten Sachen auf diesem Gebiete aufweist. Der Besuch von Raimund Hankes „Leipzigern" ist jedenfalls die beste Erholung für diejenigen, die nach des Tages anstrengender Arbeit sich ein Stündlein Ruhe gönnen wollen.

— **Viktoria-Theater.** Gestern ging bei mäßig besuchtem Hause das Lustspiel „Doktor Klaus" von L'Arronge in Szene. Herr O. Kirchhof brachte mit köstlichem Humor den reichen Juwelier Griesinger zur Darstellung, der sein einziges Töchterlein Julie — Frl. Mary Landerer — um alles in der Welt glücklich sehen möchte und deshalb dessen Verbindung mit dem flotten Baron Max von Boden — Herr Teichmann — begünstigt hat. Frau Marie Möller fand sich vortrefflich in die Rolle der schlichten alten Wirtschafterin Griesingers, die über die ewizen Gastereien in dem früher so schlichten Haushalte empört ist. Frl. Landerer spielte recht natürlich die schlicht erzogene Tochter, die sich an der Seite des „erkauften", von Genuß zu Genuß jagenden Barons namenlos unglücklich fühlt. Mit Hilfe ihres Oheims, des Dr. Klaus, — Herr O. Harnier — der in wohlthuendem Gegensatz zu dem Lebemann nur des Lebens ernste Pflicht kennt, gelingt es ihr, den genußsüchtigen, im Grunde jedoch gutherzigen Baron an sein stark verschuldetes Landgut zu fesseln, wo nun allen ein neues, reines Glück erblüht. — Der Lebemann und der Mann der ernsten Pflicht gelangten packend und lebenswahr zur Darstellung. Wie rührend ist jene Szene, in der Dr. Klaus seine Tochter, die durchaus keinen Arzt will, auch jene Männer achten lehrt, die etwas Besseres kennen, als die Gemahlin zu Bällen und Gesellschaften zu führen. Nun möchte sie nur einen Arzt, und erst die ernsten Vorstellungen von Vater und Muttern — die schlichte, opferbereite Gattin des Dr. Klaus wurde vortrefflich dargestellt von Frl. Minna Korb — bewegen sie, dem früher erkoreuen Referendar — welche Rolle Herr Schröder gab — die Hand zum Bunde zu reichen. Das Zusammenspiel ließ durchaus nichts zu wünschen übrig, nur hätte Herr Schröder durchweg lauter sprechen müssen. — Herr Emil Richard als Gast erzielte in der Rolle des Kutscher des Dr. Klaus manche Lachsalven, besonders im Zusammenspiel mit seinem ersten und letzten Patienten, dem Bauern Kolmar, der von Herrn Rudolphy zwerchfellerschütternd gegeben wurde. Indessen hatte der Gast vielleicht doch zu wenig Gelegenheit, an diesem Abend sein bedeutendes schauspielerisches Können zur vollen Geltung zu bringen. — Herr Direktor Oswald Harnier hat für die mit dem 1. September ausscheidenden Mitglieder des Ensembles durch die Engagierung neuer Kräfte, welche wir in den nächsten Vorstellungen kennen lernen werden, Ersatz geschafft. Im Uebrigen wollen wir nicht versäumen, nochmals mit wärmster Empfehlung auf die Festvorstellungen am Sonntag, „Im Forsthause", und Montag „Die Hochzeitsreise" hinzuweisen.

---

preußische Armee übernommen ward und der „Adjutant" von Rauch, früherer Kavallerie-Offizier und Neffe des Grafen Waldersee, der als Sekretär seinem Onkel nach Peking folgte und dort einen recht annehmbaren Vertrag mit den Chinesen abschloß, um S. K. K. Hoheit den Prinzen Tschun nach Europa zu geleiten. Unter den chinesischen Begleitern ragt General Yün-schang hervor, der früher längere Zeit in Berlin, München und Wien weilte, vorzüglich deutsch spricht mit merklichem Berliner Dialekt, dann Kommandeur der Militärschule in Tientsin war, aber immer sich gesehnt haben soll nach Spree-Athen und dessen reichhaltigem Vergnügungs-Menu, welche Sehnsucht durch seine Ernennung zum Gesandten ja nun befriedigt werden wird. Der General gilt als deutschfreundlich, klug und ehrlich, für letztere Eigenschaft spricht, daß er trotz seiner bevorzugten Stellungen, die ihm tüchtig die Tasche hätten füllen können, arm wie eine Kirchenmaus geblieben ist.

Berlin und Peking, wer hätte je geglaubt, daß die beiden Residenzen noch einmal in nähere Beziehung treten könnten! Und wenn nun erst die mit der „Palatia" angelangten astronomischen Geräte der Pekinger Sternwarte hier angelangt sind, dann wird man sich ganz chinesisch vorkommen? Es handelt sich um zwei Planigloben, ein Astrolabium und einen Himmelsglobus, von persischen Astronomen im 13. Jahrhundert gefertigt, bewundernswert in Bronze ausgeführte Arbeiten, von Kaiser Kubilai für die von ihm begründete Sternwarte bestellt. Nun standen die wertvollen Sachen so schutzlos und jeder Witterung ausgesetzt auf der Pekinger Stadtmauer, und da nahmen sich ihrer mitleidig die verbündeten Mächte an. Oder richtiger, nur zwei von ihnen, Deutschland und Frankreich, da auf eine vertrauliche Anfrage hin die übrigen dankten, die hatten nämlich schon für andere ganz kleine Souveniers gesorgt! Als sehr flinke französische Infanteristen mitten im schönsten Einpacken waren, traf eine Depesche aus Paris ein: „nichts mehr anrühren!" und betrübt zog der Offizier mit den Seinen ab, während unsere braven ostdeutschen Pioniere ungehindert weiter fortfuhren, sehr sorgfältig die Instrumente auseinander zu schrauben und in Stroh zu verhüllen und in gewaltige Kisten, ihrer fünfzehn insgesamt, zu verpacken. Und so kam die Sendung nach Bremerhaven und gelangt wohl auch noch nach Berlin, d. h. wenn's ihr etwa nicht ebenso geht, wie dem Prinzen Tschun, für dessen Willkommen so nett hier gesorgt war, bis mit einem Male das Signal erscholl: „Das Ganze halt!" —

Auch an anderen Signalen fehlt's jetzt hier nicht, die aber mehr tönen: „Das Ganze sammeln!" Unsere Hausfrauen rüsten sich zu dem Milchkriege, der mit jedem Tage näher rückt, und unsere Stadtverordneten zur Bürgermeisterwahl, bei der diesmal der letzthin abgelehnte Stadtrat Kauffmann als einziger Kandidat in Frage kommt. Wer wird den Sieg erringen, wie wird die Niederlage ausfallen? Aus unseren Theaterbureaus schallen gleichfalls die Signale heraus zum Sammeln, sie richten sich an das verehrliche Publikum, dem vorläufig der Mund lecker gemacht wird, was alles man an Neuigkeiten dramatischer Kost auftischen wird. Es ist jetzt schon so viel, daß man von vornherein Magenbeschwerden befürchtet. Glücklicher Weise sind's ja nur Signale, der erste Schuß ist noch nicht gefallen, die erste Premiere noch nicht gewesen, die Kritikerfeder ist noch nicht gezückt. Freilich ist's bloß eine Gnadenfrist, die schnell verstreicht. Bald wird das Theater-Unwetter sich entladen — und wenn erst der erste „Schlager" da ist, die erste rechte und echte Premiere, dann wird ganz Berlin W aufatmen: „Gott sei Dank, der Sommer ist endgiltig tot, es lebe der Winter!"

— **Personalien beim Militär.** Zu Leutenants befördert sind die Fähnriche Wuthe im Infanterie-Regiment Nr. 176, v. Treskow im Ulan.-Regt. Nr. 4, Halke im Pion.-Bat. Nr. 17. Zu den Reserve-Offizieren des Regiments überführt ist Leutnant Mahnke im Ulan.-Regt. Nr. 4. Illinger, Hauptmann und Komp.-Chef im Fußart.-Regt. Nr. 15 mit Pension ausgeschieden. Zum Assist.-Arzt befördert Meinshausen beim Infant.-Regt. Nr. 21, unter Versetzung zum Fußart.-Regt. Nr. 11.

— **Eine 25jährige Amtsthätigkeit** hat Herr Pfarrer Stachowitz gestern zurückgelegt. Dem Jubilar überbrachten die Glückwünsche zu diesem Tage seitens der Synode und Diözese Herr Superintendent Waubke, und die der Kirchengemeinde und des Kirchenrats die Herren Pfarrer Jacobi, Kaufmann Albert Kordes und Rentier Steinicke. Auch viele andere Ehrungen wurden dem Jubilar zu Teil. Herr Pfarrer Stachowitz amtiert seit 22 Jahren hier an der altstädtischen Gemeinde.

— **Zwangsversteigerung.** Zum Zwecke der Zwangsvollstreckung des im Grundbuche von Thorn, Altstadt, Araberstr. Nr. 13, auf den Namen des Hotelbesitzer Schrock eingetragenen Grundstücks (früher Arenz Hotel), stand am Donnerstag beim hiesigen Amtsgericht Verkaufs-Termin an. Das Meistgebot in Höhe von 40 000 Mk. gaben die Vorbesitzer Kaufmann Rausch und Fleischermeister Romann ab.

ll. **Ober-Kriegsgericht.** Gestern tagte hierselbst ein Oberkriegsgericht, um eine Berufungssache zu verhandeln. Der Kanonier Johannes Stark vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15 war vom hiesigen Kriegsgericht wegen Sittlichkeitsvergehen an einem Mädchen unter 14 Jahren zu 6 Monaten 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Gegen das Urteil hatte der Gerichtsherr Berufung eingelegt, da ihm die Strafe zu niedrig erschien. Das Oberkriegsgericht verwarf indessen die Berufung.

— **Ein Hundertmarkschein** ist heute am Postschalter oder auf dem Wege dorthin verloren worden. Finder wird gebeten, denselben bei Kuntze und Kittler abzugeben.

— **Eine männliche Leiche** wurde heute Morgen auf dem Hofe des Grundstücks Baderstraße 2 aufgefunden. Die polizeiliche Feststellung hat ergeben, daß es der Lithograph Joseph Majewski aus Posen war. Majewski, aus Posen gebürtig, hat sich hier anscheinend mehrere Tage aufgehalten und hat die vergangene Nacht in dem Kellerlokal Baderstraße 2 zugebracht, er begab sich morgens nach dem Hofe und ist hier wahrscheinlich von einem Herzschlage betroffen, der sofort den Tod zur Folge hatte.

— **Zum Morde Winter-Konitz.** In der letzten Sitzung des Westpreußischen Medizinal-Kollegiums zu Danzig, welche unter dem Vorsitz des Hern Oberpräsidenten v. Goßler stattfand, wurde nochmals unter Zugrundelegung der Körper- und Kleiderreste sowie von Photographien die Konitzer Mordsache erörtert. Referenten waren die Herren Professor Dr. Bart-Danzig, der Direktor des chirurgischen Stadtlazaretts, und Regierungs- und Medizinalrat Dr. Borntråger, Dezernent für Medizinal-Angelegenheiten bei der Regierung in Danzig. Ein besonderes Ergebnis wurde nicht erzielt.

Eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt wird am 5. September stattfinden. Es steigen bemannte und unbemannte Ballons auf in München, Wien, Krakau, Berlin, St. Petersburg, Moskau. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er, der beigegebenen Instruktion gemäß, den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphische Nachricht sendet. Auf eine vorsichtige Behandlung des Ballons und der Instrumente wird besonders Gewicht gelegt. Für Hilfeleistung beim Landen eines bemannten Ballons werden besondere Vergütungen bezahlt, deren Höhe in jedem Fall von dem Ballonführer festgestellt wird.

— **Den Schießplatz**, auf dem noch vor wenigen Tagen lebhaftes militärisches Treiben herrschte, haben jetzt bereits die meisten der dort untergebrachten Truppenteile verlassen. Nachdem gestern die Bespannungs-Abteilungen 3., 4., 6 und 17 vom Schießplatz abgerückt sind, ist er jetzt wie ausgestorben, denn nur ein Nachkommando der Fußart.-Rgtr. 5 und 6 ist noch anwesend und mit Aufräumungs-Arbeiten beschäftigt. Ein kleines Arbeits- und Wachkommando bleibt den Winter über auf dem Schießplatz. Infanterie-Truppen werden das Schießplatzgelände wohl öfters benutzen, jedoch findet die nächste Fußartillerie-Schießübung erst im März n. Js. statt, wenn die erste Rate der Landwehr eingezogen wird.

In der vom Vorsteheramte der Kaufmannschaft in Danzig einberufenen Konferenz von Holzinteressenten der östlichen Provinzen wurde eine Erklärung gegen die Bestimmungen des neuen Zolltarifentwurfs, welche den Holzhandel zu beeinträchtigen geeignet sind, angenommen und beschlossen, eine Petition an den Reichstag um Abänderung dieser Bestimmungen zu richten.

— **Ferienstrafkammer.** Von den auf gestern zur Verhandlung anberaumten 5 Sachen betraf die erste den Kaufmann Max Felsch aus Thorn, welcher unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung stand. Felsch ist Mitinhaber, und, wie die Anklage behauptet, technischer Leiter der Fabrik in Firma Gebrüder Pichert hierselbst. Am 18. Dezember v. Js. war in dieser Fabrik der Arbeiter Groszewski aus Mocker mit dem Einölen des Gasmotors beschäftigt. Er kam dabei mit seiner Blouse den Zahnrädern der im Betriebe befindlichen Maschine zu nahe, wurde von derselben erfaßt und ganz erheblich am Unterleibe verletzt. Felsch wurde für diesen Unfall verantwortlich gemacht, weil er es unterlassen hatte, die Zahnräder mit der polizeilich vorgeschriebenen Schutzvorrichtung zu versehen. Er lehnte im gestrigen Termin jede Verantwortlichkeit ab und behauptete, daß das Verschulden den Verwalter Petzke treffe, welcher mit der Oberaufsicht und der Leitung der Fabrik betraut gewesen sei. Die Beweisaufnahme fiel indessen zu Ungunsten des Angeklagten aus, sodaß dessen Verurteilung zu 50 Mark Geldstrafe ev. 5 Tagen Gefängnis erfolgte. — In der zweiten Sache war dem bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraften Schuhmacher Anastasius Zlotowski aus Mocker zur Last gelegt, am 16. Mai d. J. dem Restaurateur Piotrowski zu Briesen aus der Ladenkasse 30 Mark bares Geld gestohlen zu haben. Trotz seines Bestreitens wurde auch dieser Angeklagte für schuldig befunden. Das Urteil gegen ihn lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Ehrverlust auf 2 Jahre. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den Käthner Ernst Nell und dessen Ehefrau aus Lonzyner Hütung und hatte das Verbrechen der Urkundenfälschung zum Gegenstande. Die Angeklagten beabsichtigten anfangs Juni d. Js. auf Grund eines vom Amtsvorsteher in Nawra ausgestellten Ursprungsattestes eine Kuh auf dem Jahrmarkte in Nawra zu verkaufen. Sie wurden die Kuh in Nawra nicht los und trieben sie deshalb am 12. Juni d. Js. nach Culmsee, um sie dort auf dem Markte zu verkaufen. Da das Ursprungsattest nur 8 Tage Giltigkeit hatte, diese Frist aber am 12. Juni bereits abgelaufen war, so soll der angeklagte Ehemann durch seine Ehefrau eine entsprechende Aenderung in dem Ursprungsatteste haben vornehmen lassen und zwar in der Weise, daß der Ausstellungsort in Culmsee und das Ausstellungsdatum auf den 12. Juni abgeändert wurde. Beide Angeklagte sollen sich dadurch der Urkundenfälschung schuldig gemacht haben. Der angeklagte Ehemann will von dieser Manipulation gar nichts gewußt haben, seine Ehefrau hingegen war geständig. Durch die Verhandlung wurden beide Angeklagte der ihnen zur Last gelegten Strafthat für überführt erachtet und ein jeder von ihnen zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — In der vierten Sache hatte sich der Schweinehändler Vincent Klafczynski aus Abbau Briesen wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte sollte in den Monaten Februar bis Juni d. Js. durch einen fortgesetzte Handlung geringere Mengen Holz von dem Gehöfte des Gastwirts Götz in Briesen gestohlen haben. Die Beweisaufnahme vermochte den Gerichtshof aber nicht von der Schuld des Angeklagten zu überzeugen, weshalb dessen Freisprechung erfolgte. — Schließlich wurde gegen die Arbeitsburschen Wladislaus Malecki und Josef Grajewski und die Schüler Johann Grajewski und Leo Chudacz sämtlich aus Culm wegen Brandstiftung verhandelt. Die Angeklagten trieben sich eines Tages im März d. Js. mit einer größeren Anzahl anderer Jungen auf den Kämpen bei Culm umher und zündeten dortselbst das auf der Kämpe stehende trockene Gras an. Es war bereits eine Fläche von über 1 Morgen heruntergebrannt, als der Forstaufseher Boll hinzukam und dem weiteren Treiben der Jungen Einhalt that. Von den Angeklagten konnte nur der Chudacz überführt werden. Während dieser zu einer Geldstrafe von 20 Mark, ev. 5 Tagen Gefängnis verurteilt wurde, erging in Bezug auf die übrigen Angeklagten ein freisprechendes Urteil.

— **Podgorz**, 30. August. (P. A.) Herr Bürgermeister Kühnbaum ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen. — Der Kriegerverein feiert am Sonntag nachmittag das Sedanfest im „Hohenzollernpark" am Schießplatz. — Ein Unfall ereignete sich am Mittwoch nachmittags auf der oberschlesischen Eisenbahn in der Nähe der Bahnüberführung hinter Schlüsselmühle. Ein Hilfsbahnwärter, der auf der Strecke zu thun hatte, wich dem nach Argenau fahrenden Personenzuge aus und sprang in das Nebengeleise; in demselben Augenblicke kam der nach Thorn fahrende Güterzug, riß den Mann um und verletzte ihn derartig am Kopf und an den Händen, daß der Verunglückte ins Krankenhaus zu Thorn geschafft werden mußte.

Kleine Chronik.

— **Auf Taille!** Die letzte Nummer des Witzblattes „Ulk" bringt folgendes Gedicht:

Auf Taille!

In Thorn hat's das Gericht erkannt:
Was aussagt ein Herr Leutenant,
Das steht so unumstößlich fest,
Das sich's nicht widerlegen läßt.

Und bringst Du auch der Zeugen drei,
Die Zivilisten sind, herbei, —
Der Richter hört sie gar nicht an,
Weil er den Drei'n nicht glauben kann.

Und brächtest Du ein ganzes Schock,
Von Herrn im Zivilistenrock:
Ein Leutenant — verlaß Dich drauf —
Wiegt hundert Zivilisten auf.

Heil unserm lieben Vaterland,
Wo so viel gilt ein Leutenant!
Er wird nach seinem richt'gen Wert
Erst jetzt gewürdigt und verehrt.

Heil Thorn, der Pfefferkuchenstadt,
Die gar so weisen Richter hat.
Er sei ihr immer unverlor'n —
Gewürdigt wird er nur von Thorn.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. August. Wie die „Kreuzzeitung" meldet, ist der frühere Landrat Otto von Diest-Daber achtzig Jahre alt in Daber (Pommern) gestorben.

Duisburg, 30. August. Hier wurde ein ganzes Falschmünzernest ausgehoben. Mehrere Personen sind bereits verhaftet. Eine große Menge Falsifikate sowie sehr viel Metall wurde beschlagnahmt.

Sondershausen, 30. August. Der frühere Chef des Fürstlichen Ministeriums, Staatsminister von Keyser ist gestern im Alter von 97 Jahren gestorben.

Zürich, 30. August. Hier wurden die aus Köln flüchtigen und wegen betrügerischen Bankerotts von der Staatsanwaltschaft verfolgten Gebrüder Blank verhaftet und heute nach Köln ausgeliefert.

Kopenhagen, 30. August. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, ist das Erscheinen der dortigen Zeitung „Daglігt Allehanda" für immer verboten worden.

Kopenhagen, 30. August. In der Nähe von Farsand kenterte bei orkanartigem Sturm der norwegische Fischerkutter „Lekna". Von der sieben Mann starken Besatzung ertranken vier, die übrigen wurden von einem schwedischen Kutter gerettet.

London, 30. August. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Vereeniging vom 23. d. M. gemeldet: Oberst Garrat überrumpelte heute ein Lager westlich Vereeniging, wobei 3 Mann fielen und 8 gefangen wurden, auch eine Menge Vorrat wurde erbeutet. Der britische Verlust beträgt 4 Tote.

Budapest, 30. August. Wie der „Budapesti Hirlap" aus guter Quelle erfährt, gedenkt die Regierung 500 Millionen Kronen Investitions-Anleihe noch in diesem Jahre zu emittiren, um die dringenst notwendigen Investitionen vorzunehmen. Dazu gehören der Budapest-Csongrader-Kanal, der Budapester Handelshafen, die Seckler Bahnen, sowie der Budapester neue Bahnhof.

Montreal, 30. August. Der Streik der Schienenleger auf der Canadian-Pacific-Eisenbahn ist beendet, nachdem die Arbeiter die Bedingungen der Gesellschaft angenommen haben.

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis 30. August 1901 sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Sohn dem Malermeister Friedrich Malzahn. 2. Sohn dem Fuhrmann Adolph Dahlmann. 3. Tochter dem Arbeiter Adolph Page. 4. Sohn dem Friseur Arthur Teppich. 5. Tochter dem Arbeiter Eugen Brzezinski. 6. Tochter dem Schuhmacher Ernst Heinze. 7. Tochter dem Pfarrer Franz Jacobi. 8. Sohn dem Gerichtskanzlisten Adalbert Malecki. 9. Tochter dem Steinsetzer Otto Mahler. 10. Sohn dem Buchhalter Rudolf Orlovius. 11. Tochter dem Arbeiter Theophil Podbilski. 12. Sohn dem Schneidermeister Friedrich Both. 13. Sohn dem Steinsetzer Johann Wolff. 14. Tochter dem Zimmergesellen Franz Baniecki. 15. Sohn dem Bäcker Franz Schmidt. 16. Tochter dem Töpfermeister Eduard Seitz. 17. Tochter dem Lohndiener Martin Beszczynski. 18. Tochter dem Arbeiter Johann Jasniewski. 19. Tochter dem Pantoffelmacher Franz Dybowski. 20. Sohn dem Arbeiter Gustav Zittlau.

b. als gestorben: 1. Anton Belgart 6 Mon. 2. Max Prylewski, $1\frac{2}{3}$ Jahre. 3. Maria Preuß, 4 Monate. 4. Richard Feldt, 9 Monate. 5. Paula Freitag, 1 Jahr. 6. Karl August Schulz, $3\frac{1}{2}$ Monate. 7. Martha Preuß, $6\frac{3}{4}$ Jahre. 8. Köchin Julianna Rykaczewski, $58\frac{3}{4}$ Jahre. 9. Paula Dahlke, $6\frac{1}{2}$ Monate. 10. Arbeiter Johann Andersch, $49\frac{1}{3}$ Jahre. 11. Arbeiterin Anna Ledertheil, $42\frac{3}{4}$ Jahre. 12. Oskar Geduhn, 1 Jahr. 13. Eine in der Weichsel aufgefundene unbekannte männliche Leiche. 14. Arno Simon, 1 Monat. 15. Arbeiterwitwe Rosalie Radtke geb. Szymanski, 62 Jahre. 16. Helene Kruza, $3\frac{3}{4}$ Monate. 17. Anna Pohl, 2 Monate. 18. Julianna Glowacki, $5\frac{1}{3}$ Jahre. 19. Ernst Preuß, $8\frac{3}{4}$ Monate. 20. Eisenbahn-Stations-Assistent Bernhard Kommer, $58\frac{1}{2}$ Jahre. 21. Dora Jacoby geb. Erdmann, Gastwirtsfrau aus Lonkorsz, $53\frac{1}{2}$ Jahre. 22. Willy Gohritz, $2\frac{1}{2}$ Monate. 23. Wanda Lewicki, $1\frac{3}{4}$ Jahre. 24. Arbeiterwitwe Katharina Pniewski geb. Kowalski, $82\frac{1}{2}$ Jahre. 25. Schülerin Anna Müller, $6\frac{3}{4}$ Jahre. 26. Arbeiter Casimir Lubecki, 64 Jahre. 27. Martha Barczewicz, $1\frac{1}{4}$ Jahre. 28. Marie Mielke, $4\frac{1}{2}$ Jahre. 29. Dienstmädchen Bertha Czuchnelski, $21\frac{1}{2}$ Jahre. 30. Irene Buzikowski, $1\frac{1}{2}$ Jahre. 31. Herbert Warnke, $2\frac{1}{2}$ Monate.

c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Arbeiter Rudolf Schneider und Anna Perling. 2. Kaufmann Paul Marx-Glogau und Martha Schill. 3. Kutscher Carl Ernst Vandreier und Wtw. Bertha Engel geb. Romanowski beide Elberfeld. 4. Ingenieur Leonard Dzionara-Rheinbrohl a. Rh. und Elisabeth Wakarecy. 5. Schutzmann Richard August Wilhelm Kempin und Hedwig Hulda Christine Chall beide Hamburg. 6. Arbeiter Stanislaus Lewandowski und Wtw. Therese Bociniewski geb. Zurawski. 7. Tapezier Stanislaus Czaikowski und Amalie Meyer. 8. Koch Joseph Rozynski und Marie Burde-Golm a. M. 9. Arbeiter Ferdinand Gehde und Wilhelmine Stobbe beide Patschkau. 10. Maler Emil Ziebart und Ella Maler. 11. Steinsetzer Franz Rempuszewski und Martha Dummer-Mocker. 12. Sergeant Curt Buttgereit und Margarethe Schaschke-Gutenfeld. 13. Schriftsetzer Ludwig Kromczynski und Marianna Kędzieja.

d. ehelich verbunden sind: 1. Schiffsgehilfe Gustav Lange mit Franziska Reimann. 2. Glasermeister Heinrich Held-Berlin mit Martha Cohn. 3. Arbeiter Wladislaw Liszewski mit Martha Krott. 4. Arbeiter Paul Rogucki mit Catharina Kwiatkowski. 5. Sergeant Karl Just mit Minna Sommer-Schönwalde.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 31. August.	Fonds fest.	30. August.
Russische Banknoten	216,60	216,70
Warschau 8 Tage	—,—	215,85
Oesterr. Banknoten	85,25	85,40
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,30	91,25
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	100,90	101,—
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt. abg.	100,90	101,—
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	91,30	91,25
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	100,80	101,—
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	88,40	88,20
do. „ $3\frac{1}{2}$ pCt. do.	97,30	97,25
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt.	97,75	97,80
„ „ 4 pCt.	102,50	102,60
Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt.	98,10	98,20
Türk. 1 % Anleihe C.	—,—	26,70
Italien. Rente 4 pCt.	99,—	98,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	78,—	78,—
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	174,50	174,25
Gr. Berl. Staßenbahn-Aktien	197,50	199,—
Harpener Bergw.-Akt.	155,10	154,—
Laurahütte-Aktien	184,75	184,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	107,50	107,60
Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	—,—	—,—
Weizen: September	163,50	163,25
„ Oktober	165,25	165,25
„ Dezember	168,25	169,—
„ loco Newyork	$77\frac{1}{2}$	$76\frac{3}{4}$
Roggen: September	137,50	138,25
„ Oktober	140,—	140,50
„ Dezember	143,—	143,50
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	—,—

Wechsel-Diskont $3\frac{1}{2}$ pCt., Lombard-Zinsfus $4\frac{1}{2}$ Cpt.

Nachruf.

Durch den gestern erfolgten Tod des Herrn

Samuel Wollenberg

hat unsere Gemeinde einen herben Verlust erlitten.

Wenn es dem Verblichenen, in Folge seiner langen Krankheit, leider nur kurze Zeit vergönnt gewesen, das ihm übertragene Ehrenamt eines Repräsentanten unserer Gemeinde auszuüben, so hat sich derselbe aber sonst in verschiedenen Zweigen unserer Verwaltung bestens bewährt. Ganz besonders wird der Krankenverein, dem der Verstorbene eine lange Reihe von Jahren als Schatzmeister in grösster Pflichttreue seine Kräfte gewidmet hat, dessen bewährten Rat, dessen allzeit opferfreudige Hand sehr schmerzlich vermissen.

Wir werden ihm ein dauerndes treues Andenken bewahren.

Thorn, den 31. August 1901.

Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogengemeinde.

Heute entschlief nach langem Leiden unser verehrter Herr Chef, der Kaufmann

Samuel Wollenberg.

Sein ehrenhafter Charakter, sowie sein gerechtes Wesen werden ihm bei uns stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Thorn, den 30. August 1901.

Die Träger der Firma Samuel Wollenberg.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute unser hochverehrter Herr Chef, der Kaufmann

Samuel Wollenberg.

Der Verstorbene war uns nicht nur ein gerechter und wohlwollender Chef, sondern auch ein väterlicher Freund, welcher für die persönlichen Verhältnisse seiner Angestellten ein warmes Herz hatte.

Wir bedauern tief sein Hinscheiden und werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Thorn, den 30. August 1901.

Das Personal der Firma Samuel Wollenberg.

Die Beerdigung unseres Mitglied, des Kaufmanns Herrn **Samuel Wollenberg** findet heute Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Fischerstraße 49 aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Verein.

Schützenhaus, Mocker.

Sonntag, 1 September cr.,
von nachm. 2 Uhr ab
feiert der **Schützen-Verein** mit den **Veteranen** das diesjährige

Sedanfest,

verbunden mit

Festmarsch, Konzert, Preisschiessen u. sonstigen Gartenbelustigungen.

Abends:
Illumination und Feuerwerk.

Entree 20 Pf. pro Person.
Kinder die Hälfte.
Zum Schluß:

Tanz.

Der Vorstand.

Volksgarten.

Jeden Sonntag, von 4 Uhr ab

Frei-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillon Nr. 17.

Nachdem **Tanz**

M. Schulz!



Repositorium u. Tombank

für Kolonialwaren und Schankgeschäft wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an **Mendel & Pommer.**



Am Sonntag, den 1. Septbr.
begeht der

Krieger-Verein Thorn

im
Viktoria-Garten
die Feier des

Sedan- u. Stiftungsfestes.

Mitglieder und Gäste werden dazu ergebenst eingeladen.

Programm:

Nachmittags 2 Uhr: Antreten der Kameraden am **Kriegerdenkmal** zum Abmarsch nach dem **Viktoriagarten.**

Im Garten:
Konzert, Tombola u. sonstige Belustigungen.

Abends:

Tanz

im großen Saal.

Mitglieder und deren Angehörige haben freien Eintritt, Nichtmitglieder zahlen 20 Pfg.

Herr Theaterdirektor **Harnier** giebt von 4—6 Uhr eine

Festvorstellung

zu kleinen Preisen, die Theaterbesucher haben freien Zutritt zum Garten.

Der Vorstand.

Eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Besichtigung von 3—5 nachmittags.

Photograph **Jacoby.**

Alfred Abraham

31 Breitestrasse 31.

Neue Eingänge

in

Richtiges Pfund-Gewicht!

Wollgarnen.

Zollpfund richtig gewogen!

Ich führe, wie bekannt, ausschließlich **beste Qualitäten** in englischen und deutschen Fabrikaten, welche für mich und die verbündeten Geschäfte in eigens guter Beschaffenheit hergestellt sind.

Meine Preise

sind in Folge des Masseneinkaufs



konkurrenzlos

Als besonders preiswert empfehle:

14er Strickgarn	gutes Wollgarn für Herrensocken, ...	Zollpfund	1,35
16er Strickgarn	in verschiedenen Stärken, weiches Strumpf- und Sockengarn, nicht filzend, ...	Zollpfund	1,80
18er Strickgarn	für Socken, Frauen- u. Kinderstrümpfe, sehr zu empfehlen, weich u. angenehm im Tragen,	Zollpfund	2,20
20er Eidergarn	fein gedrehte Wolle für Damen- und Kinderstrümpfe, sehr sparsam im Verbrauch	Zollpfund	2,40
Spezialmarke: **Pa Glanzgarn**	„sehr glanzreiches Strumpfgarn", für schwarze und farbige Strümpfe, beliebte, äußerst haltbare Qualität,	Zollpfund	2,75
Eidergarn Pa	extra gute Qualität, vortreffliches Material für feine Damen- u. Kinderstrümpfe, weich und anschmiegend,	Zollpfund	3,20
Echt englische Schweisswolle	nicht einlaufend und sehr weich,	Zollpfund	3,50

Ia Hohenzollernwolle, Zollpfund 2,75 — **Ia Rockwolle,** Zollpfund 2,80

Ziegeleipark.

Sonntag, den 1. September:

Gr. Militär-Garten-Konzert

ausgeführt von der **gesamten** Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Zum Schlusse:

Zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne mit vielfarbigem bengalischen Licht.

Ende 10 Uhr. — **Ende 10 Uhr.**

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarrenhdlg. **Duszynski.** Breitestraße u. **Glückmann Kaliski** Artushof sowie dem Delicatessengeschäft **Kalkstein v. Oslowski,** Brombergerstraße: Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (zu 3 Personen) 40 Pf. **An der Kasse:** Einzelperson 25 Pf., Familienbillets (zu 3 Personen) 50 Pf. Kinderbillets 10 Pf. Schnittbillets (giltig von 7 Uhr) 15 Pf.

Für **Speisen und Getränke,** insbesondere für eine **reichhaltige Abendkarte** ist bestens Sorge getragen.

Meyer & Scheibe.

Sonntag, den 1. September:

Großes Volks- und Erntefest

auf dem bekannten Festplatze am Viktoria-Garten.

Neu! Das Weltrad, Neu!
ca. 20 Meter hoch.

Sauer's historisches Museum

mit der Rumpfdame auf dem elektrischen Trapez, frei in der Luft schwebend, u. a. m.

Grosses Concert.

Entree 10 Pfg. — Kinder frei.

Montag, den 2. September:

Sedan-Feier.

Abends:

Großes Brillant-Feuerwerk.

Anfang 8 Uhr.

Alles nähere durch die Plakate. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Unternehmer.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein Zweites Blatt und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.